

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Älteste Wiesbadener Zeitung

Bezugspreis: monatlich 3.50 M., vierteljährlich 11.40 M. Durch die Post 4.70 bezu. 14.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 A. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 2015 und 2016. — Anzeigenpreis: Die 24 mm breite Kolonne je 60 A., die 32 mm breite 80 A.; außerhalb: 75 A. je 60 A., 100 A. je 90 A. — A. Kabatt H. Zarth, Sonderbelegungen 15 A. pro 1000.

Nummer 419

Mittwoch, 8. September 1920.

74. Jahrgang

Die Kunstdüngerversorgung.

Von Wilhelm Duche (D. V. P.), M. d. R. *)

Durch die starke Viehdüngerung der letzten Jahre ist der Landwirtsch. zur Verfügung stehende animalische Dünger bedeutend weniger geworden. Durch den augenblicklichen Mangel an Kraftfutter hat der noch vorhandene Dünger an Wert, besonders an Stickstoff, ganz bedeutend verloren. Die letzten in der Zeit der Not, den Stickstoff aus der Luft zu ziehen und es wurden daher große Stickstoffwerke gebaut. Es reichten jedoch die der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Stickstoffmengen längst nicht aus, zunächst weil für die Bedürfnisse des Krieges außerordentliche Mengen erforderlich waren, und später nach dem Kriege auch deshalb, weil durch mannigfache Streiks in den Stickstoffwerken, durch Mangel an Kohlen und durch Mangel an Schwefel besonders die Herstellung von Ammoniak außerordentlich zurückgehalten wurde.

Die Produktion an Kali ist ebenfalls außerordentlich zurück. Obwohl durch die gewalttätige Abtrennung Ostpreußens von Deutschland das Kaliumsalz Deutschlands durchbrochen wurde, könnten wir doch noch außer der Versorgung Deutschlands gewaltige Mengen von Kali ausführen, wenn genügend gefördert würde. Es war jedoch so weit gekommen, daß eine sechsmonatliche Vorherbestellung für niedriaprozentige Kalisorten und eine anderthalbjährige für hochprozentige Ware, wie Chlorkalium und dergleichen, verlangt wurde.

Mit der Phosphorsäureversorgung unserer Bodens waren wir in den letzten Jahren sehr übel daran und sind es heute noch. Wir sind wegen des Verlustes von Ostpreußen und der vorläufigen Abtrennung der Saargruben auf die Einfuhr gewaltiger Mengen von Phosphaten und Phosphoriten angewiesen. Ganz besonders, wenn man berücksichtigt, daß wir vor dem Kriege bereits jährlich 600 000 Tonnen reiner Phosphorsäure einführten. Nur Verwendung bei der letzten Ernte sind dagegen nur 188 000 Tonnen reiner Phosphorsäure geliefert worden, so daß für diese letzte Ernte nur ein Viertel der nötigen Phosphorsäure im Durchschnitt verwendet werden konnte. Auch aus diesen Zahlen geht hervor, wie berechtigt meine Forderung nach Einfuhr großer Mengen von Phosphaten war, die ich wiederholt an die frühere Regierung in Weimar gestellt habe.

Die Kalk- und Magnesitwerke konnten wegen Mangels an Kohlen und Eisenbahnwagen längst nicht den an sie gestellten Anforderungen zur Versorgung des Bodens mit Kalk und Magnesit entsprechen.

So bedarf der deutsche Grund und Boden gewaltigster Gaben von Kunstdünger, um wieder auf die hohe Kultur der Vorkriegszeit gebracht zu werden. Besonders auch, wenn man berücksichtigt, daß unter den ärmlichen Verhältnissen der reichlichen Versorgung mit animalischem Dünger und der besseren Bepflanzung des Grund und Bodens vor dem Kriege die deutsche Landwirtschaft bereits von allen Ländern der Welt auf die Grundfläche gerechnet, die größten Erträge erzielt hat, die damals erzielt wurden.

Die letzte Regierung kann das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie im Gegensatz zur früheren Regierung nach Möglichkeit auch in der Phase der Kunstdüngerversorgung auf Besserung bedacht war.

Die Produktion an Stickstoff ist auf Betreiben der Regierung und unter erheblichen Anstrengungen der Industrie in der letzten Zeit sehr gesteigert worden, daß wir hoffen können, an einer Gesamtproduktion von 300 000 Tonnen reinen Stickstoffs bis zum Schlusse dieses Jahres zu kommen. Falls nicht unvorhergesehene Zufälle eintreten, rechnen wir für 1921 mit einer Produktion von ungefähr 400 000 Tonnen reinem Stickstoff. In den letzten Vorkriegsjahren benötigte die deutsche Landwirtschaft jährlich rund 400 000 Tonnen reinen Stickstoffs, und zwar zur Hälfte an Stalldünger und zur Hälfte an künstlichem Stickstoff. Während zur Vorbereitung der letzten Ernte nur etwa ein Viertel des nötigen Stickstoffs zur Verfügung stand, reichte der auf Vorrat befindliche Stickstoff jetzt bereits aus, um die Landwirtschaft wie vor dem Kriege zu versorgen, während die nächste Zeit bereits einen Ueberschuß zur Verfügung bringen dürfte. Es ist natürlich außerordentlich die Produktion von Kaliumsalz und die Verwendung desselben inländische Verwendung zu Gunsten des Ammoniak um etwas zu vermindern, da bei trockenem Wetter ein Verrotten des Getreides auf lehmigem Sandboden, besonders bei Kalkdüngung mit Kaliumsalz, eintreten kann.

Die Kaliherzeugung ist ebenfalls in der letzten Zeit erheblich gesteigert worden.

In der Einfuhr von Mohr- und Sphäerit haben wir eine Besserung durch die jetzt stattfindenden Verhandlungen in London und durch die in Spa erreichten Abträge für unsere Kohlen.

Schlüssig ist es allerdings noch beiseite um die Preise für Kunstdünger, besonders bei Stickstoff, bei dem die Preise neu einmal so hoch sind, und bei Phosphorsäure, bei der sie vielleicht einmal so hoch sind wie im letzten Vorkriegsjahre. Beim Kali beträgt die Steigerung durchschnittlich das Sechsfache. Hinzu kommt, daß die Frucht inwischen so teuer geworden ist, daß das Risiko bei der Verwendung von Kunstdünger ist nicht in der Landwirtschaft groß, zumal auch mit einem Preisrückgang der Düngemittel verbunden wurde. Aus diesem Grunde ergibt es sich, daß der Preis von Kunstdünger seitens der Landwirtschaft in der letzten Zeit nicht stark angewachsen ist. Der Ernährungsminister hat in der letzten Sitzung des Reichstages für die Landwirtschaft erklärt, daß billige Preise vorläufig leider nicht erreicht werden könnten, daß er dagegen alles aufbieten würde, um höhere Preise zu vermeiden. Mit Rücksicht hier-

auf dürfte es sich für die Landwirtschaft empfehlen, mit der Abnahme der für den Herbst benötigten Düngemittel nicht zu zögern, zumal im Herbst allgemein ein Düngemangel eintritt. Auch ist die Gefahr einer Erhöhung der Frachten zum 1. Oktober noch nicht völlig beseitigt. Selbstverständlich sei es, so erklärte der Ernährungsminister, daß eine weitere Verwendung künstlichen Düngers in großem Umfang nur dann zu ermöglichen sei, wenn der Landwirtschaft ausreichende Preise für ihre Produktionsmittel sichergestellt bleiben. Nur dann würde zum Nutzen der Verbraucher anstelle der Ernteharveste in der Landwirtschaft wieder die intensive Wirtschaft zum Wohle unserer eigenen deutschen Völker treten.

Es heißt zu hoffen, daß bei einer weiteren Steigerung der Produktion an künstlichen Düngemitteln in absehbarer Zeit die Ausfuhr dieser Düngemittel ohne Schaden für die einheimische Landwirtschaft gefördert werden kann. Es würde alsdann allmählich eine Verbilligung des einheimischen Kunstdüngers durch Erzielung außerordentlich billiger Preise, und dies würde dann billige Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zur Folge haben.

Ablehnung deutscher Ersuchen.

von Paris, 7. Sept. (Sonntagsmeldung)

Die Postministerkonferenz hat gestern beschlossen, das deutsche Ersuchen um Erleichterung besonderer Bedingungen zur Bewilligung der internierten Russen in Deutschland abzulehnen, mit der Begründung, daß Deutschland über genügende Mittel verfüge, um die Internierten zu ernähren. Die Konferenz hat weiter beschlossen, auf die deutsche Bitte wegen Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission nach Überprüfen eine abschlägige Antwort zu erteilen.

Der Thüringer Landtag noch immer arbeitsunfähig.

Weimar, 7. Sept.

Da der neue Thüringer Landtag trotz eintägiger Verhandlungen eine Regierung nicht zustande gebracht hat, ist der Unwille in der Bevölkerung groß. Alle Parteien wetteifern in dem Nachweish, daß sie unbeschädigt sind an der Arbeitsunfähigkeit des ersten Thüringer Landtags. Nach dem weiteren Verlauf der Erörterungen in den Versammlungen und Presse ist eine Verständigung auch für die Zukunft ausgeschlossen und es bleibt nichts anderes übrig als die Auflösung des Landtages. Dahingehende Anträge sind bereits in Aussicht gestellt.

Enteignung des deutschen Eigentums in Neu-Guinea.

von Berlin, 7. Sept.

Die Neu-Guinea-Gesellschaft erhielt von ihrer Niederlassung in Rabaul die telegraphische Mitteilung, daß die australische Regierung offiziell den Beschluß der Enteignung sowohl der Neu-Guinea-Gesellschaft als auch der anderen deutschen Firmen in Neu-Guinea bekanntgegeben hat.

Einleiten der Bolschewiken.

London, 7. Sept.

Aus Stockholm wird dem „Dalla Telegraph“ gemeldet, daß die Bolschewiken bereit sind, das Privat- und Gemeindegut wiederherzustellen, Gendarmenfreiheit zu gewähren und die Privatbanken wieder zu eröffnen, wenn England hieran bestehen sollte. Dagegen würden sie niemals die aufgeteilten Ländereien wieder den ursprünglichen Eigentümern zurückgeben.

Ein Appell an Lloyd George.

Im „Echo de Paris“ behauptet Bertinax, daß nur die Androhung der Besetzung des Ruhrgebietes Deutschland dazu brachte, die Kohlenlieferungen und die Abführung genau durchzuführen. Jetzt handelt es sich darum, diese Methode der Drohung auch bei der Regelung der Entschädigungsfragen anzuwenden. Als die Alliierten in Spa aufeinandergingen, hatten sie die Absicht, auf der Genfer Konferenz durch die Sachverständigen die Entschädigungsfragen regeln zu lassen. Sobald deren Höhe festgelegt und die notwendigen Strafbestimmungen (Besetzung des Ruhrgebietes) ausgesprochen gewesen war, sollte dann die Brüsseler Finanzkonferenz die Maßnahmen bestimmen, um die finanziellen Forderungen der Alliierten einzufordern. Viel Zeit ist inzwischen verstrichen. Ohne Hilfe der Alliierten mußte Frankreich an die Rückzahlung seines Anteils an der englisch-französischen Anteile in Amerika gehen. Und mit seinen eigenen Mitteln war es imstande, dies zu tun. Wozu würde es also dienen, sich am 29. September nach Genf zu begeben, wie es England verlangt. Auch die Behauptungen von Brüssel könnten gegenwärtig nur theoretischen Charakter haben. Frankreich wolle, daß die provisorische Entscheidung von Vologne bezüglich der Höhe der Entschädigungsumme wieder auflebe, da es jetzt die wahren finanziellen Hilfsmittel Deutschlands kenne. Damit solle aber nicht gelastet sein, daß Frankreich seine Politik ändere oder eine längere Vertagung in der Phase der Entschädigung zulassen wolle. Frankreich wolle seine Rechte nicht in einer internationalen Forderung verteidigen. Es könne bloß von Lloyd George ab, diese Aufgabe festzustellen, sobald er dies für gut erachte.

Der neue Präsident von Mexiko.

von New-York, 7. Sept.

Reuter berichtet: Die Wahl des Generals Obregon zum Präsidenten von Mexiko wird bestätigt.

Mitteleuropäisches Erdbeben.

Darmstadt, 7. Sept. (Preis-Zeit.)

Die Erdbebenwarte Jugenheim an der Bergstraße registrierte am 6. September, nachmittags 3.08 Uhr 48 Sek. ein schwaches Europäisches, dem am 7. Sept. früh 6.57 Uhr 4 Sek. ein starkes Beben aus etwa 700 Kilometer Entfernung folgte. Beide Beben scheinen den gleichen Ursprung in den südlichen oder südöstlichen Ausläufern der Alpen zu haben.

von Seidelberg, 7. Sept.

Genie früh 6.57 Uhr 04 Sekunden folgte ein sehr heftiges aber weit entferntes Erdbeben ein, dessen zweiter Vorläufer 6.57 Uhr 57 Sekunden eintraf. Die letzten Beben trafen 6.58 Uhr 04 Sek., während das Maximum 6.59 Uhr 48 Sek. eintrat. Das Ende der Bewegung fand 7.56 Uhr statt. Die Entfernung des Herdes beträgt 400 Kilometer.

Die Rote Armee wieder im Vormarsch?

Warschau, 7. Sept.

Ein russischer Bericht meldet: Nach einem erfolgreichen Kampfe mit den Polen besaßen unsere Truppen ihren Vormarsch zur Wiederherstellung der früheren Lage. Auf der neuen Frontlinie von Grodno bis Suwalki gelang es uns, die Polen auf 25 bis 30 Kilometer zurückzudrängen. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

Ein Moskauer Anruf vom 4. September besagt: An der Westfront bei Brest-Litoff dauern die Kämpfe fort. In der Gegend von Wladimir-Wolost haben unsere Truppen nördlich von Grodnow eine starke feindliche Abteilung erschlagen und mehr als tausend Gefangene gemacht. Sie vernichteten das zweite polnische Infanterieregiment. An der Südwestfront brachten unsere Kanonen den feindlichen Vorstoß zum Scheitern. Der Feind wurde nach Westen zurückgeschlagen. In der Gegend von Gollitz vertrieben die roten Truppen den Feind gegen den Dnepr. Im Krivoborski hielten die Kämpfe. Schwere Verluste an Material wurde eine feindliche Landungsabteilung in das Meer zurückgeworfen. Im Süden wurden feindliche Truppen von uns erschlagen und vernichtet.

Polen und Litauen.

Der Vormarsch der polnischen Truppen hatte vor dem litauischen Gebiet nicht stattgefunden, was zur Folge hatte, daß es zu kriegerischen Verwicklungen zwischen polnischen und litauischen Truppen kam. Infolgedessen brach die litauische Regierung ihre Beziehungen zur polnischen Regierung ab. Der litauische Minister des Auswärtigen hat durch Vermittlung der litauischen Gesandtschaft in Berlin an den polnischen Minister des Auswärtigen folgende Note erlassen: Die litauische Regierung bedauert, dem Ersuchen der polnischen Regierung, die litauischen Truppen hinter die in ihrer Note bezeichnete Linie zurückzuziehen nicht entsprechen zu können und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die freiwillige Abtretung des schon in der Gewalt der litauischen Staatsbehörden befindlichen Territoriums wäre eine Verletzung der Neutralität gegenüber Rußland.
2. Die litauische Regierung erachtet es für unmöglich, ein Gebiet, das sie als unumstößlich zu Litauen erklärt hat, einer fremden Okkupation zu überlassen. Die in ihrem Telegramm vom 9. 9. bezeichnete Grenzlinie wurde unter ganz besonderen Bedingungen ohne Teilnahme der litauischen Regierung und ohne deren Zustimmung bestimmt und niemals von ihr anerkannt. Die litauische Regierung, die von einem verständlichen Geiste beseelt ist und wünscht, Konflikte zwischen den polnischen und polnischen Truppen zu vermeiden, hat in der Note vom 27. 8. der polnischen Regierung vorzuschlagen, die Demarkationslinie festzusetzen. Die Polen aber haben weder die Note beantwortet noch die in Litauen anzuordnenden Verhandlungen beendigt. Sie drängen vielmehr die litauischen Truppen bei Aufräumen an, drängen sie zurück und drängen tief in litauisches Gebiet ein. Die litauische Regierung wurde gezwungen, diesen Einfall zurückzuweisen. Da die litauische Regierung weiteres Vordringen zu verhindern wünscht und Polen den Beweis ihrer friedlichen und freundlichen Politik ihm gegenüber geben möchte, schlägt sie vor, die feindseligen Streitkräfte einzustellen und Defektive, die mit den nötigen Bewaffnungen versehen sind, zu entlassen, um eine Demarkationslinie zu bestimmen. Die Defektiven können sich in Martampol treffen. Nach der Festsetzung der Demarkationslinie wäre die litauische Regierung sofort bereit, in Verhandlungen zwecks Lösung aller kritischen Fragen einzutreten. Die litauische Regierung nimmt als Grundlage dieser Verhandlungen die schon litauisch auf der Konferenz von Riga von den litauischen Delegierten bestimmten Punkte an.

Die polnische Regierung scheint sich aber nicht abgeben zu wollen, die Verhandlungen in Litauen nicht abbrechen zu lassen, was bei der unklaren Lage auf dem litauischen Grenzgebiet durchaus verständlich ist. Polen kann sich den Zweck feindseliger Nachbarschaft nicht leisten, wenn es mit Rußland im Krieg steht. Aus Warschau wird denn auch schon gemeldet, daß die polnische Regierung der polnischen Armee den Befehl erteilt habe, nichts gegen die litauischen Streitkräfte zu unternehmen. Und das ist ein Zeichen, daß die polnische Regierung sich bereit erklärt, den Schiedspruch des Völkerbundes in dem Konflikt mit Litauen anzuerkennen. Die Vertreter der französischen Regierung in Warschau und Warschau bemühen sich, die friedliche Lösung des Konfliktes zu erleichtern. Und schließlich berichtet der Pariser „Temps“ aus Warschau, daß die polnisch-litauischen feindseligen Streitkräfte beendet seien. Die Friedensverhandlungen sollen sofort beginnen.

*) Beleg. Die Aufsätze desselben Verfassers in den Nrn. 385, 399, 409 und 417 der „Wiesbadener Zeitung“.

Kirchenwahlen in Preußen.

Der evangelische Oberkirchenrat hat als Tage für die Neuwahlen der kirchlichen Körperschaften den 22., 23. und 24. Januar 1921 bestimmt. Die Gemeindeführer haben einen dieser Tage zur Vornahme der Wahl festzusetzen.

Darlehensbeträge für Wohnungsbauten.

Von amtlicher Stelle wird geschrieben: Durch Beschluß des Reichsrats vom 19. August 1920 sind die Reichsratsbestimmungen vom 10. Januar 1920 betr. die Gewährung von Darlehen zur Errichtung neuer Wohnungen dahin abgeändert worden, daß die Einheitsätze für diese Darlehen in Ausnahmefällen bis aufs Doppelte erhöht werden können. Eine Erhöhung der gesamten für Darlehensgewähr zur Verfügung stehenden Summe ist jedoch mit diesem Beschluß nicht ausgesprochen worden. Wenn daher von den Bauherren die Erstattung der Darlehensbeträge nunmehr verdoppelte Darlehensbeträge für ihre Bauvorhaben anzufragen werden, so ist diese Annahme irrig. Für Preußen hat die Erhöhung der Einheitsätze überhaupt keine unmittelbare Bedeutung, da die vom Reich für Darlehensgewähr zur Verfügung gestellten Mittel bereits verausgabt sind und eine Erhöhung der durch Reichsbeschlüsse zugesicherten Reichsdarlehen bis aufs Doppelte wegen Erschöpfung des Fonds im Einzelfalle nicht mehr möglich ist. Allerdings wird durch den Reichsratsbeschl. auch in Preußen die Einschränkung eines Bauvorhabens für das Einreichungsdarlehen bewilligt ist, auf eine geringere Zahl von Wohnungen unter Verbeibehaltung des ursprünglichen Darlehensbetrags erleichtert.

Aus dem Reiche.

Die Arbeitsdienstpflicht.

Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, bereitet das Reichsarbeitsministerium einen Gesetzentwurf zur Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht im Deutschen Reich zur Behebung der Notlage des Reiches und Erfüllung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen vor.

Freigabe der Kaffee-Einfuhr.

Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, wurde der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg nunmehr ermächtigt, bis auf Weiteres die Kaffee-Einfuhr in beschränktem Umfang wieder zuzulassen. Die Höchstgrenze der Einfuhrbewilligungen wurde auf 500 Tsd. täglich festgesetzt. Die Einfuhrquoten sollen nach ihrer Preiswürdigkeit entsprechend beschieden werden um den weit niedrigeren Weltmarktpreis dem deutschen Konsum zugute kommen zu lassen. Der Kaffee-Einfuhrverein wurde deshalb ausdrücklich angewiesen, etwa bereits bezogene oder im Freihafen lagernde Mengen nicht bevorzugt zu behandeln.

Der neue Erzbischof von Freiburg.

An Stelle des verstorbenen Erzbischofs Dr. Theodor Rüdter wurde der Generalvikar Dr. Rich. (Freiburg), der seit dem Ableben des Erzbischofs die Erzbischöflichkeit verwaltete, zum Erzbischof von Freiburg gewählt.

Auslands-Rundschau.

Krankheit der Großfürstin Vladimir.

Prinz Heinrich der Niederlande bezieht sich nach Paris, wo die Großfürstin-Witwe Vladimir von Rußland schwer krank darniederliegt. Die 73-jährige Großfürstin Vladimir, geb. Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, ist die Stiefschwester des Prinzen Heinrich der Niederlande, Herzogs von Mecklenburg-Schwerin. Großfürst Vladimir war ein Bruder des Joren Alexander III., des Vaters des letzten Zaren.

Nach einer Müttermeldung aus Contrexeville ist gestern dort die Großfürstin Vladimir gestorben.

Die Papierknappheit in England

veranlaßt eine Anzahl Londoner Blätter, vom 20. s. M. an ihren Nummernpreis zu erhöhen, wobei die „Daily Mail“ und ihre Abendausgabe „Evening News“ nicht mitleiden wollen. Auch im Buchdruck fängt man an Maßnahmen, insbesondere will man Bücher in Niederland drucken und binden lassen. Hierzu hat sich der Verleger Murray, wie er erklärt noch nicht entschließen können; wenn jedoch die Herstellungskosten nicht abnähmen, müsse etwas geschehen. Es heißt, daß auch amerikanische Drucker sich um Lieferungen für den englischen Markt bewerben.

Der Schuß im Blut.

Roman von Gorki Bodemer.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Wir beide waren mit der Arbeit hier doch verheiratet, Herr Dekonomierat! Das zählt nicht, daß ich ganz etwas anderes!“ Mit den Händen fuhr der Alte auf der grünbezogenen Schreibtischplatte hin und her. „So-o, meinst du? Ich glaube die Sache liegt anders, wir bekommen mit der Angst zu tun um unser Lebenswerk! In ein paar Jahren wird das frohlich nicht zum Teufel gehen!“ Die Mamfell faltete die Hände, sah zur Decke hinauf. „Herrgott, ich danke dir!“ „Ja, für was denn eigentlich in diesem Augenblick, du verdrehtes Haus?“ Verbe Worte ihres Herrn nahm die Gutsie wie Abel, sie wußte, wie sie gemeint waren. Dann war ihm das Herz übervoll. „Für die Erkenntnis! Das nämlich, der Schuß im Blut“ auch seine Nachhilfe hat. Mitunter will der beschien, wo er froh sein kann, daß er weid gebettet hat. Und was die Enkelkinder anbetrifft, Herr Dekonomierat, ich glaube, die bringen Ihnen die forrenvollen Exaktereinnäe unter den Galmhuchen wirklich auf ihre alten Tage wieder bei!“ „Das grüne Gemüß! Diesen Winter seht ich mir die Wirtschaft noch an, zu Othern kommen Sie in die Schule nach Preßlar, und wenn die Othern nicht für Ang in der Kolonne sorgen, sozart der Großvater dafür. Himmelkreuzdornwetter, ich bin ein gemüßliches Haus aber ich kann den Reuten auch höllisch den Deumen auf die Nase drücken!“ „Da wird Ihnen der Kegerer noch manchmal hochziehen, denn der Henner acht doch immer noch am Narrenfelle! Ach Gott, was sag ich; jetzt geht er nicht dran, jetzt tanzt er, wie die Frau es haben will!“ „Gutsie, Jugend und Alter sind Gegensätze! Dann heißt es, es sei eine andere Zeit. Ich aber sage: das Leben ist

Erlebene.

Aus des Büdens Tiefe strömt Gedächtnis Der sehen Tu dung und entschlossenen Tat. Nicht Schmerz ist Unstid, Glück nicht immer Freude, Wer sein Gesicht erfällt, dem lächeln beide. W. v. Humboldt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. September.

Das Handwerk lebt!

Eine nicht zu verkennende, neue Strömung geht durch das nassauische Handwerk: Die jungen Handwerksmeister regen sich und treten während im Organisationsleben auf. Sehr deutlich offenbart sich dieser neudeutsche Geist in dem am 3. ds. Mts. in Limburg abgehaltenen 18. Verbandstag des Handwerker-Verbandes für den Regierungskreis Wiesbaden, der einen äußerst fröhlichen Verlauf nahm.

Wie allgemein bekannt, geht im April ds. Jahres der „Gewerbeverein für Nassau“ seinen 71. Verbandstag in Limburg ab, auf dem erstmals die oben bezeichnete Stellungnahme des Handwerks zur Geltung kam. Die Handwerker des Gewerbevereins für Nassau machten von ihrer überwiegenden Majorität Gebrauch und verlangten und setzten den völligen Neuaufbau des Gewerbevereins auf handwerklicher Grundlage durch. In den neuen Statuten mußten bereits die Grundzüge des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Berücksichtigung finden und damit begann für diesen alten nassauischen Verband eine neue Zeit: Das Handwerk übernahm die Führung! Sofort setzte eine rege Werberarbeit ein und die Handwerker erkannten die sachliche Gruppierung und schlossen mehr und mehr ihre Fachverbände an.

Zugleich begann der alte, wenngleich zahlenmäßig weit aus schwächere Handwerker-Verband erneut zu arbeiten und es schien, als ob im nassauischen Handwerk ein Jahrzehnte ruhender Streit neu entfacht werden sollte, ein Streit, der zum Schaden des Handwerks rein persönlichen Motiven entsprang.

Der 18. Verbandstag in Limburg, der von etwa 200 Handwerkern, darunter einer großen Zahl Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau besucht war, brachte nach fröhlichen Verhandlungen endlich eine Lösung, die geeignet scheint, den Boden für eine ebenso selbstverständliche, wie dringend nötige Einigung des nassauischen Handwerks zu ebnen, indem auf Grund eines fast einstimmig gefassten Beschlusses der Verhandlung, also beider Parteien, beiderseitig Kommissions ernannt werden, die verpflichtet sind, unverzüglich Einigungsverhandlungen aufzunehmen.

Ein großes Verdienst an der Klärung in dieser ernsten Frage gebührt dem Referenten der öffentlichen Verammlung, Herrn Hartmann-Kassel, der, obwohl selbst Partei, in sachlicher, warm empfundernder Weise für den großen Gedanken in der Organisation des Handwerks sprach und anerkenntswürdiger Weise seine Bundesfahne der großen gemeinamen Sache unterordnete. Es ist zu hoffen, daß dies mit dazu beiträgt, eine Kartellbildung innerhalb Nassau-Nassaus zu fördern.

Für die kommenden Verhandlungen wird den beteiligten Handwerkskammern Gelegenheit gegeben sein, anschließend zu wirken und dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft auch nach dieser Richtung Ausdruck zu verleihen.

Der französische Ministerpräsident Millerand, der auf einer Rundreise durch das rheinische Gebiet begriffen ist, wird heute Vormittag in Begleitung des Marschalls Koch in Wiesbaden eintreffen. Das Sch. in dem der Ministerpräsident absteigen wird, ist aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Von hier aus begibt sich der Ministerpräsident nach Mainz.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Forderungen der Erwerbslosen. 2. Ankauf einer Brauereigrube. 3. Formelle Festsetzung des Crisistatuts betr. Rubelgeld und Hinterlebenen. 4. Reuwohl eines Besitzers des Räteeinigungsamtes. 5. Ver. Wahl. 6. Anfrage des Stadtverordneten Hartmann: „Welches sind die Gründe, die die Stadt-Steuerverwaltung neuerdings veranlassen, von den hiesigen Hausbesitzern die Vorauszahlung der Kanalreinigungsgeldern auf ein ganzes Jahr zu verlangen?“

Freunde der Nassauischen Geschichte versammeln sich am Donnerstag, 9. September, abends 8 Uhr, im Staatsarchiv zum Austausch landesgeschichtlicher Mitteilungen.

Deutscher Jugendverband Stolze-Lagen. Auf einer Bezirksvertretertagung vom 4. September wurde der Wandervers, der jedesmal dem thätigen Schüler-Stenographenverein zufallen soll dem Gymnasial-Stenographenverein nach Stolze (Südem-Stolze-Lagen) am Staat. Gymnasialischen Gymnasium zuerkannt.

Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren folgende Großhandelspreise notiert: Kefel, ausgereihtes Tafelobst 1-1.50 M., Kuchelpf. 0.60 M., Birnen, ausgereihtes Tafelobst 1-1.50 M., Kuchelpf. 0.50-0.60 M.

Zwischen gewöhnliche 0.70-0.80 M., Pfirsiche 2.00-2.50 M., Rotkraut 0.40 M., Weißkraut 0.20 M., Kürbising 0.60 M., Stangenbohnen 1.50 M., Spinat 0.50 M., Tomaten 0.30-0.50 M., Karf., Kohlrabi 0.30 M., das Pfund, Gelbe Rüben im Sentner 20.- M., Zwiebeln im Sentner 15.- M.

Bei dem Einbruch in ein Manufaktur- und Kurwaren-geschäft wurde u. a. noch folgendes gestohlen: 24 Maß-Derrenhemden, 20 Paar Derrenhosen, 9 Paar schwarze Kinderstrümpfe, 6 graue Derrenhemden, 5 Paar schwarze Damenstrümpfe, 10 gekrümmte Selbsthinder in verschiedenen Farben, 38 Meter blauer Cheviottstoff, 26 Stränge gewonnene schwarze und 15 Stränge farbige Wolle. Für die Wiederbeschaffung ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt. Zweckdienliche Mitteilungen auf Zimmer 18 der Kriminalpolizei erbeten.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (G. V.). Am Sonntag, 12. Sept. findet die 9. Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Bahnfahrt ab Wiesbaden 7.30 über Niederhausen nach Gernsheim, Ankunft 8.31. Von Gernsheim wird um 9 Uhr die Wanderung angetreten und zunächst auf hübschen Wegen zum Restaurant Waldschloß gemacht. Durch das Dombachtal geht es zur Kesselschlucht und weiter nach Kesselschlucht. Ueber Kesselschlucht geht es zu der vielbesuchten Sommerfrische Tenne und von da über Esch nach Adheim. Rückfahrt 8.27 über Niederhausen, an Wiesbaden 9.30 Uhr. — Die nächste Nachmittags-Derrenversammlung findet am Mittwoch, 15. ds. Mts. statt. Treffpunkt 2.30 Uhr nachm. Bahnhof Dohheim. Vorderspiel: Weibsbauer Tafel.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Hohe Obstpreise. Die Gemeinde Bierstadt hat dieser Tage die Ertragnisse ihrer Obstbäume versteigert. Dabei war wieder eine auffallende Preistreiberie zu beobachten. Nüsse mit einem Bezug von 3-4 Zentnern wurden mit 300 bis 400 Mark bezahlt. Die Hoffnung, bei dem großen Obstreichthum sich in diesem Jahre mit billigerem Obst einzudecken zu können, wird bei solchen Preisen nicht in Erfüllung gehen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

— Mainz, 7. Sept. Aus dem Fenster geküßt. In der Fortschrittstraße kletterte das 4 Jahre alte Tochterchen des dort wohnenden Schneiders Bierner während der kurzen Abwesenheit der Mutter auf das Küchenfenster der im 4. Stock befindlichen Wohnung, bekam das Hebergewicht und stürzte kopfüber in den gepflasterten Hof. Die Verletzungen des Kindes waren so schwer, daß es bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

g. Dellenheim, 6. Sept. Glockenweihe. Auch hier sind die beiden dem Vaterlande geopfertem Kirchenglocken bereits durch neue ersetzt worden. Beide wurden in Sinn gewaschen; die größere wiegt 22. Die kleinere 11 Zentner. Die Weihe erfolgte am Donnerstagabend. Nach der Feier erlönten sie zum ersten Male mit der noch vorhanden gewesenen im rein harmonischen Dreiklang.

g. Aus dem Ländchen, 5. Sept. Die Landpreise sind während des Krieges von Jahr zu Jahr in die Höhe gegangen, kommen aber bei Verpachtungen noch mehr zum Ausdruck als bei Preisveränderungen. Da bei den gegenwärtigen ungewöhnlich hohen Löhnen die Arbeiterbevölkerung dringend eingreift, um in den Besitz mehr oder weniger großen Kartoffeläckers zu kommen. Den Preisrefors trug zu erst eine Landverpachtung in Nordenstadt davon. Für 13 Morgen Ackerland wurden dort nicht weniger als 8000 Mark als Pachtgeld geboten; in einem Falle kam ein Ackerchen von 40 Ruten (10 Ar) an 435 M., das sind 1087 M. für einen Morgen. — Da braucht man sich nicht zu wundern, daß die Kartoffelpreise auch so hoch sind.

g. Gießenheim, 8. Sept. Ein neuer Neblausherd wurde in einem jungen Weinberg am Kloster Weg noch kurz vor Beendigung der diesjährigen Unterjuchungsarbeiten gefunden.

Die 7. Sept. Schleichhandel und Verschlebung von Fleischwaren. Eine schon lange des Schleichhandels verdächtige Frankfurter Dame wurde dieser Tage früh von einem Landläder, als sie gerade Diez wieder verlassen wollte, am Hofhause angehalten. Die Reisetasche der Dame enthielt die Menge von 20 Pfund Schwarzmagen, 13 Pfund Leberwurst, 2 Pfund Blutwurst, 7 Pfund Fleischwurst, 21 Pfund frisches Fleisch und 2 Pfund Butter. Alle Sachen wurden beschlagnahmt. — Als am Donnerstag nachmittags ein Wehauerfuhrwerk über den alten Markt fuhr, sprang ein Mann auf den Wagen, rief den auf dem Wagen befindlichen Schicksor herunter und zerstreute den ganzen Inhalt beherrschend aus Leber- und Blutwürsten, auf die Erde. Da sich die Wagenbesitzer dies nicht wollten gefallen lassen, entstand ein regelrechtes Handgemenge. Es soll sich angeblich um einen Akt der Selbsthilfe gegen das Verschleben der Würstwaren gehandelt haben.

* Kundernack, 7. Sept. Ein neuer Geiser. In der Nacht zum 4. September ist auf dem Grundstück der St.

in Kampf, und es kommt nur darauf an, wer sich unterbuttern läßt! Ich bin ja soweit noch recht gesund, denn das bishchen Mlenmalismus in der linken Schulter zählt bei mir nicht! Wägen Sie versuchen mit mir fertig zu werden! Und wenn du denkst, ich bereue, daß ich den Schuß ins Narkohische Blut gebracht habe, so irrst du! Meine Schwiegermutter, die hat nicht den Haß im Bauerblut, das geht ich zu — und hab's immer gewußt! Die Kinder aber haben ihn, und so sehr ich leichtes Blut wünschte, so wenig will ich, daß er das gesunde, heftige Bauerblut niederlämpfen wird. Erönnen sollen sie sich und werden es, — wenn nämlich eine feste Hand, wenn es sein muß eine starke Faust, auf den Kindern liegt. Und der Henner hat weder eine feste Hand, noch kann er die Faust halten! Wo muß ich es!“

Da kam die brave Gutsie nicht mit. Stumm sah sie ihren Herrn an. Unter dessen Augen hingen die Tränenflüsse, dem frak die Sorge um die Enkelkinder am Herzen. — aber in dem Hof noch Kraft, feher Wille. Der ließ sich die Herrschaft hier nicht aus den Händen ringen! Die Mamfell erhob sich, heckte den Stuhl wieder in die Ecke und hina. Der alte Pärchahn blieb geduckt an seinem Schreibtisch sitzen. Am liebsten wäre er unter die Halmhuchen gegangen. — aber das hätte die brave Gutsie heraußbekommen. Und die sollte nicht wissen, daß ihm doch Zweifel gekommen waren, ob er mit dem Schuß im Blute nicht auf den Holzweg geraten war!

XI.

Großvater hatte den Kindern ein Bonnfuhrwerk geschenkt, mit dem sie zur Schule fahren sollten. Bei seinem Vercheidhändler wurde die hübschgezeichnete Schecke einestell, während des Unterrichts. Gutesie und Händchen inselkten. Der Dekonomierat aber machte ein ernstes Gesicht.

„Ihr hab's an! Die anderen Kinder aus den Dörfern, die nach Preßlar zur Schule gehen, müssen zu Fuß laufen, auch bei schlechtem Wetter. Ich will's euch recht hegen machen. Ihr habt das Fuhrwerk bekommen, damit ihr euch frisch und munter auf die Schulbank setzt und tüchtig lern!“

Und seid gute Kameraden, die andere Kinder auch einmal ein Stück mitnehmen. Tut eure Pflicht und Schuldigkeit, dann wird euch Großvater sehen, wie er euch bald wieder eine Freude bereiten kann!“

Maria und Henner hatten von dem Geschenk vorher nichts erfahren. Sie waren doch sehr gerührt über Großvaters Hürlosie und drückten ihm dankbar die Hand.

Am ersten Tage fuhr die Mutter mit zur Schule, kam zu Fuß wieder, es war ein schöner Apriltag. Der Henner war zu Hause geblieben und hatte mit dem Vater im Büro gearbeitet. Auf das Kommen seiner Schwiegermutter hatte der Dekonomierat erwartet. Sie wollte ihm erzählen, wie sich die Kinder in der Schule anstellten. Er schmitt ihr aber die Worte mit einer kurzen Handbewegung ab.

„Neht beunnt für die Kleinen der Ernst des Lebens. Pflichttun zu sein ist bei mir oberstes Gesetz! Ich hab gestern mit dem Leiter der Schule gesprochen, fest an der Hande sollten die Kinder gehalten werden. Sie sind zu übermütig. Händchen entwickelt sich anscheinend zum Tieranaler. Da heißt es bei Zeiten Käft geben! Aber auch Gutesie hat Ruten, die mir nicht fehlen. Sie hat sich einen Beschäftigung angewöhnt, der ihr schleunigst wieder ausgetrieben werden muß! Die Freunde an ihrer Freundschaft will ich den beiden natürlich nicht verkümmern und nicht in Uebermut Schleichheit sehen. Den Winter über haben sie es reichlich toll getrieben. Gehorchen müssen sie nun lernen, und zwar aufs Wort! Sozart ihr nicht dafür, bring ich ihnen bei! Wie ich das meinem Sohne beibracht habe!“

Wing hinaus und schloß die Tür hinter sich zu. Henner und Maria schen sich an. Sie lastete bitter auf. „Neht hat er. Dir hat er das Rücken heigebracht! Keine Arbeit, keine Großzügigkeit da oben!“ Sie zeigte mit dem Finger nach der Stürz. Und wenn Großvater denkt, ich sah meine Kinder durch ihn in ihrer Entwicklung hemmen, so bekommt er's mit mir zu tun. — wenn du verfaßt!“

Wing ebenfals aus dem Zimmer und warf die Tür noch heftiger zu als der Schwiegermutter. (Fortsetzung folgt.)

Karlsruher-Kriegsgesellschaft zu Narnedn bei Kundernach ein neuer Kohlenaurer Sprudel mit großer Gewalt und harter Kohlenäureentwicklung zum Ausbruch gekommen...

Vermischtes.

Die größte deutsche Lokomotive, die je gebaut wurde, hat vor einigen Tagen Frankfurt passiert. Sie kommt aus den Kesseln der Maschinenbauanstalt in Lötzingen...

Ein Ehren doktor der Medizin aus dem Handwerk. Eine eingetragene Erfindung wurde dem Universitäts-Mechanikus Eugen Hübner in Lötzingen zu Teil. Die medizinische Fakultät ernannte ihn zum Ehren doktor der Medizin...

Auch eine Ueberfischung. Ein Weinbändler in Ebersbach hatte vor zwei Jahren eine Kiste mit Wein an einen deutschen Offizier nach dem serbischen Kriegsausbruch geschickt...

Neue Verkehrswege an der Saarlandgrenze. Da durch die Torfgruben an der neuen Saarlandgrenze die direkte Eisenbahnlinie von Ost nach West abgebrochen ist...

Sport.

Radport. Am Sonntag veranstaltete der Frankfurter Radfahrerverein „Germania“ aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens ein großes Radlaufwettbewerb...

glieder des Gau O. B. D. N. über 100 Kilometer auf der dreimal um durchgehenden Rundstrecke Sachsenhäuser Warte-Neu-Isenburg - Sprendlingen - Dreieichenhain - Offenthal - Messel - Dieburg - Diebenbach - Sachsenhäuser Warte...

Volkswirtschaft. Berliner Börse.

Table with columns for V.K., L.K., V.E., L.E. listing various stocks and their prices. Includes entries like Deutsche Erdöl, Deutsche Linien, etc.

Table with columns for 6. Sept. 1920, 7. Sept. 1920, Gold, Brief, listing exchange rates and prices for various locations like Holland, Brüssel, etc.

Börsen und Banken.

Notstandsmaßnahme der Sparkasseneinlagen im Juli. Der Juli hat nach Feststellungen der Sparkasse, den deutschen Sparkassen einen Zuwachs von 1200 Millionen Mark gebracht...

einlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen beträgt in den sieben Monaten d. J. 4500 Millionen Mark gegen 4300 Millionen Mark in der gleichen Periode der beiden Vorjahre.

Industrie.

Schönende Einziehung der Leder-Konjunkturabgabe. Aus Berlin, 7. Sept., wird gemeldet: Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages wird zur Erledigung des vorliegenden Arbeitshoffes die ganze Woche tagen...

Sächsischer Lederwerke St. Ingbert. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von wieder 10 Prozent und die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 auf 2 Millionen Mark vorzuschlagen...

Geschäftliche Mitteilungen.

Modeausstellung. Die alljährlich zu Beginn der Herbstsaison veranstaltete am diesjährigen 2. August die Firma Plumenthal, Kirchgasse 39/41, eine Ausstellung, welche in 6 Schaufenstern in wunderbarer Zusammenstellung zu sehen ist...

Schiffs-Nachrichten.

Table listing ship arrivals and departures with columns for ship name, destination, and date. Includes entries like 'Arabia' in Amsterdam, 'Gefelia' in Montevideo, etc.

Stoss Nachf. Inh.: Max Helfferich Taunusstr. 2 Gummi-Mäntel Gummi-Schuhe für Damen und Herren in grosser Auswahl.

J. & G. ADRIAN Internat. Spedition Möbeltransporte Große Lagerhäuser :: Transportversicherungen jeder Art :: Bahnhofstr. 6 : Fernspr. 59 u. 6223

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H. Büro: Hellmundstr. 45 Wiesbaden Telefon: 489, 490.

Wäldchen, Ausbessern und Spannen echter Spitzen, Stores und Gardinen unter fachkundiger Leitung Louis Franke Wilhelmstr. 28.

Wie unseren Mitgliedern bekannt sein dürfte, hat die am 9. Mai ds. J. stattgefundene außerordentliche Generalversammlung einstimmig beschlossen, den Geschäftsanteil pro Mitglied von 50 Mark auf 100 Mark zu erhöhen...

Grabdenkmal u. Friedhofs-Kunst Wiesbaden Oldenburg-Str. 2

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nummer 1038 die Firma: „Heinrich Schindling jr.“ in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Schindling in Wiesbaden eingetragen...

Bekanntmachung. Anträge auf Erteilung von Wandergewerbe- und Gewerbescheinen für das Jahr 1921 sind seitens in der ersten Hälfte des Monats Oktober ds. J. bei demjenigen Polizeirevier zu stellen, in dessen Bezirk die Wohnung des Wander-gewerbetreibenden liegt...

In unser Handelsregister A wurden heute folgende Firmen eingetragen unter Nummer: 1639: „Franz Rulot“ in Wiesbaden, Inhaber: Kaufmann Franz Rulot in Wiesbaden...

Lacto-Eipulver

(Lactovolin)

ist ein wertvolles Hilfsmittel in Küche u. Bäckerei.

In Beuteln zu Mk. 1. und in Paketen zu Mk. 4.85 (ermäßigter Preis).

Versuchen Sie Lacto-Röhrei-Pulver und unser Qualitäts-Puddingpulver!

Vertreter: Stuckart & Maass, Wiesbaden, Herderstrasse 4.

[M. 1672

Lactowerk Gebr. Schredelseker, Borchheim bei Worms.

Simplicissimus

Vornehmstes Cabaret

Täglich abends 8 1/2 Uhr: Auftreten erster Künstler

Am Flügel: Rolf v. Stahl

Art.-Leit.: Direktor Heinr. Reintjes

Programm vom 1. - 30. September 1920

Hans Hartmuth
Modellieur

MINNI BETTE
Tänzerin

HEINZ MAY
Klavier-Humorist

MARIANNE
Stepp-Tänzerin

Josephine
Vittori

Stimm-Phänomen

Fontaine

Musikal-Akt

PEPI
BERGER

Chansonier

Margot Bern
Sängerin

ROBERT
NORF

Conférencier

In den Räumen der I. Etage (Trocadero) **Marcel's Jazz-Band** Musikalische Unterhaltung Sehenswürdigk. Wiesbad.

Tango-Tee 4 1/2 - 6 1/2 Uhr mittags
Kaltes Büffet 9 1/2 - 11 1/2 Uhr abends

täglich im

CARLTON-RESTAURANT
Hotel Metropole-Monopole

Wilhelmstrasse 10 Direktion H. Habets Fernsprecher 436

Gabel-Frühstück (Lunch) mit Konzert 12 1/2 - 3 Uhr

Abendessen (Diner) mit Konzert 7 - 9 1/2 Uhr

Restaurant nach der Karte den ganzen Tag

Erprobte Küche

Gepflegte Weine

Zimmer mit Bad und Toilette, Salons, Thermalbäder

Bei einem Aufenthalt von wenigstens 5 vollen Tagen vorteilhafte Pensions-Arrangements

In den nächsten Tagen Eröffnung der Carlton-Diele

Staatstheater in Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. September. Anfang 7 Uhr.

Zum ersten Male. **Amphitruon**. Zum ersten Male.

Ensemble in drei Handlungen und einem Vorspiel von Molière. Drei Übertragen von Fritz Hummel.

Vorlesung des Vorspiels:

Personen des Vorspiels:

Personen der Handlungen:

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Walter Kleinbeck, Julia Verlen

Zurückgekehrt!

Dr. med. vet.

K. Kahn

Tierarzt

Moritzstr. 21. Tel. 2552.

Arbeitszeit von 9-4 Uhr.

Bad Langenscheidt!

Benfion

Villa Gaffert

Vornehmes Haus in be-

vorzugster Lage direkt

an d. Kuranlagen. Das

ganze Jahr geöffnet.

Telefon 118. (9411)

Suche für eine überaus

schöne

Kranken-

Schwester

einen Posten f. Privat-

pflege im h. Krankenhaus

hierbei Frau Morlok.

Dame

lanal. Schwed. wirtsch.

aufführ. arb. im Aus-

land gew. sucht Haus-

oder Geschäftsposten.

Zu wenden an P. C.

postl. Bad-Emd. (9410)

Dame

aus besser Fam., achte-

ten Alters, gelund und

arbeitsf. sucht im

Land durchgeh. erf.

sucht Stell. in A. oder

gr. Haushalt, auch s. alt.

Damen hier oder ausl.

Angeb. u. N. 1045 an d.

Verh. ds. Bl. (94107)

Piano und Sekretär

zu kaufen gesucht. Gefl.

Offerten mit Preis an

H. Darmstadt, Bismarck-

ring 23. Tel. 2558. (94110)

Bettwäsche und

Gardinen

zu kaufen gesucht. Fern.

Nikolast. 16/18. (96300)

Repariere

Spangen

Dette

Michels-

berg 6.

Rotwein

ein prächt. Fischwein!

Garantiert naturrein

1/2 Flasche Mk. 9.50

ohne Glas und Steuer.

Bei Mehrabnahme billig.

Cognac und Liköre

ausserst preiswert.

A. Kriessing

3 Albrechtstr. 3.

Stempel

Schilder, Grav., Glases

fertigt d. Götten.

Pannagasse 37. Tel. 2426

Zeit. ant. Ehepaar w.

Kind u. einm. Abt. anzu-

nehmen. Off. u. N. 1044

an die Geschäftsst. ds.

Bl. Nikolast. 11. (94107)

Ich bin zum

NOTAR

mit dem Amtssitze in Wiesbaden

ernannt. — Mein Büro befindet sich

Friedrichstrasse 51 II,

Ecke Kirchgasse.

Sprechst.: nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr.

Freundlich

Rechtsanwalt u. Notar.

*1384]

M. STILLGER

Hilfnergasse 16 - Fernruf 2'82.

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren.

Eingetroffen sind: Tafel- und Kaffeeservice,

Waschgarnituren, Tonnengarnituren, sowie

- - Kristall- und Glaswaren aller Art. - -

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Grosse Auswahl. [...]

Solide Preise.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

E. V.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer

Verammlung auf **Donnerstag, den**

9. Sept., abends 8 Uhr, in dem Saal des

kathol. Gesellen-Vereinshauses ein.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.

2. Stadtrat Gumar-München, Mitglied

des Reichswirtschaftsrates spricht

über:

Was muß der Hausbesitz zu

seiner Selbsterhaltung von

der Gesetzgebung fordern?

Der Vorstand.

2279]

Billiger als Frachtgut

und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilsfahrdienst

Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich: Von Mainz 8 Uhr vormittags,

Rheinallee 21.

Von Wiesbaden 3.30 Uhr nachm.,

Nikolast. 5.

L. Rettenmayer, Wiesbaden

Nikolast. 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 800. (1574)

Rentner

55 Jahre alt, Witwer, 1 Kind, mit Vermögen, ca.

200 Mk. N. Rheinl., wünscht mit gebildeter, ge-

miltsvoller u. häuslich gekannter Dame in gleichen

Verhältnissen u. bis zu gleichem Alter

in Verbindung zu treten zwecks

Heirat.

Offerten mit Photoz. vertrauensvoll u. Z. 565

an die Geschäftsstelle ds. Bl. (94109)

Einzig!

Meiner Kundschaft u.

Interessenten die Be-

kanntgabe, dass das

durch mich in Wies-

baden eingeführte

aligemein beliebte

Schweineschmalz

„Marke Rosa“

garant. rein, in 4-Pfd-

Weißblechdosen

in grossen Mengen

wieder eingetroffen

und solange Vorrat

erhältlich ist Die

grossen Vorteile die

die anerkannte vor-

zügliche und unüber-

troffene

Qualität

den äusserst reinen

und exquisiten

Geschmack

sowie die angenehme

und saubere Packung

in Weichblech-Dosen,

welche eine lange

Haltbarkeit

des Schmalzes ge-

währt, haben die be-

sondere Gunst des

kaufend. Publikums

und sichern ihm die

Garantie für einen

äußerst vorteilhaften

Kauf, ich mache ganz

besond. darauf auf-

merksam, dass mit

Qualit.-Marke „Rosa“

in keiner Weise mit

ähn. Angeboten zu

vergleicht, od. iden-

tisch ist; außerdem

übernehme ich die

volle Garantie für

jede Dose.

Schwanke Nachf.

Schwalbacher Str. 59.

Tel. 414. (1381)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. September, vormittags 11 Uhr: